

## BESPRECHUNGEN

Gunnar Hindrichs: *Die Autonomie des Klangs – Eine Philosophie der Musik*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2014. 272 S.

Christian Grüny: *Kunst des Übergangs – Philosophische Konstellationen zur Musik*, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2014. 400 S.

### I.

Gunnar Hindrichs macht es einem nicht leicht.<sup>1</sup> Mit großem Ernst und tiefem Vertrauen in die abendländische Tradition entwirft er eine Musikphilosophie, wie sie vom Zeitgeist nicht weiter entfernt sein könnte. Doch planvolle Unzeitgemäßheit beflügelt. Dies gilt gleich und insbesondere für das erste Kapitel mit dem Titel »Material«. Es versucht, Adornos goldenen Knochen mit einer Verve zu reanimieren, die man nicht mehr für möglich gehalten hätte. Strenger als bei Adorno selbst wird die »Tendenz« der Geschichte an individuelle Werke rückgebunden. Das Material ist kein Seiendes, das vorschreibt, »wohin« der Fortschritt gehen soll, sondern eine Reflexionskategorie, die das »Woraus« des Werks in diesem selbst so darlegt wie die Gestaltungsmöglichkeiten, welche das Werk ergreift oder freigibt. Zudem wendet Hindrichs die »Tendenz« kritisch vom Linearen ins Pluralistische. Dabei wird eine Prämisse dieses Konzepts, über die man meist hinwegfabelt, neu bewusst: dass ein Ästhetiker die Frage, wie heute zu komponieren sei, überhaupt als philosophische Frage verhandelt, statt sich mit einer »toleranten« Ästhetik aus gebildetem Konsumentengeist zu begnügen. Wenn man weiß, wie kenntnisarm in den einschlägigen Zirkeln der neuen Musik über die »Tendenz des Materials« gelästert wird, tut diese schnörkellose Entschiedenheit gut.

Freilich hält Hindrichs auch an der Tradition des departementalen akademischen Geistes fest. Philosophie, Wissenschaft und Musik bleiben bei ihm sauber voneinander geschiedene Bezirke, die keine Vermischungen dulden. In der Einleitung spricht er von einem »Dialog« (35) zwischen Philosophie und Musik. Wie dieser im Detail aussehen soll, bleibt offen. Die Wissenschaft der Musik fällt als Partner sogar begründungslos aus. Nun überschreitet Philosophie gewiss den Horizont von Fachwissenschaften – heute wie damals. Königin des Wissens ist sie aber nicht mehr. Sie kann nicht nur nicht den Grund legen, der Wissenschaften erst anfangen lässt (24, 66f., 69, 72), sondern sie muss sich auch deren Rückfragen stellen. Ein

<sup>1</sup> Zitate erfolgen in Klammer mit Seitenzahl in Haupttext wie Apparat. Das Buch wird in manchen Punkten verständlicher, wenn man den folgenden Beitrag zuerst liest: Gunnar Hindrichs: *Grundprobleme gegenwärtiger Musikphilosophie*, in: *Philosophische Rundschau – Eine Zeitschrift für philosophische Kritik* 58/2 (2011), 87–114.